

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Prediger des Herzogtums Oldenburg seit der Reformation

Zusammengestellt bis zum 1. Juli 1903 im "Oldenburgischen Kirchenblatt"
Jahrgang 1903 ff.

Ramsauer, Johannes

Oldenburg i. Gr., 1909

Titelblatt

urn:nbn:de:gbv:45:1-3684

Verf.: [Ramsauer, Jahr]

Die
Prediger des Herzogtums Oldenburg
seit der Reformation.

Zusammengestellt

bis zum 1. Juli 1903

im „Oldenburgischen Kirchenblatt“ Jahrgang 1903 ff. [- 1908]

Gesammelt

für die

Pfarrregistratur

zu

Ramsauer

[Bd 1]



Ad. Littmanns Buchdruckerei in Oldenburg i. Gr.

33



Zusammengestellt aus:

„Einige Nachrichten über die Kirchen und Prediger des Herzogtums Oldenburg“ in den „Kirchlichen Beiträgen“ Jahrgang 1862–67.

„Jeversches Predigergedächtnis von Martin Bernh. Martens. Aurich 1785.“

„Schauenburg, Hundert Jahre oldenburgischer Kirchengeschichte. Oldenburg 1894–1900.“

„Berichte der Pastoren des Landes an den Großherzoglichen Oberkirchenrat vom Jahre 1862.“

„Kandidatenliste des Großherzoglichen Oberkirchenrats seit 1825.“

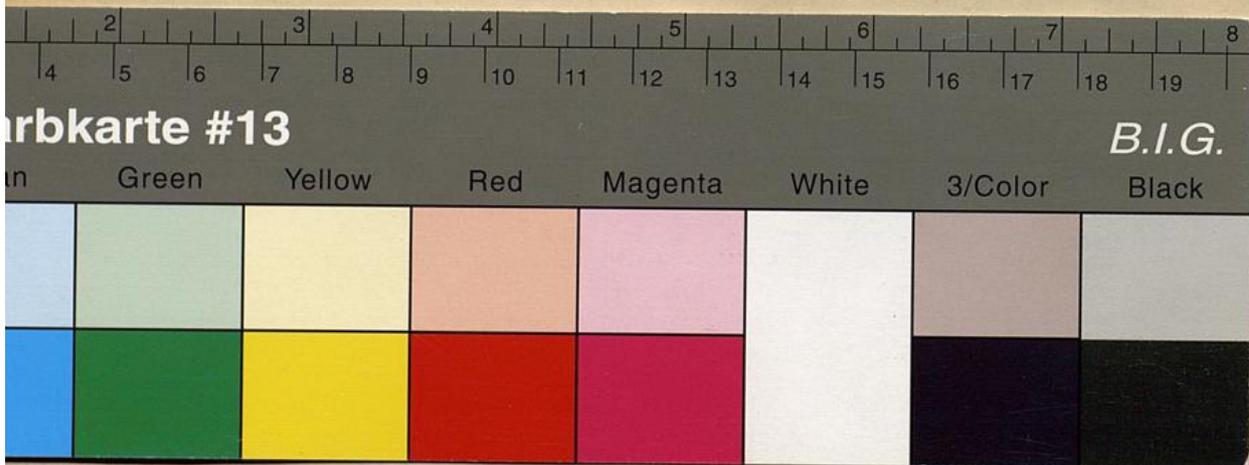
„Liste der Pfarrwahlen seit 1855.“

Ein in der hiesigen Pfarrregistratur handschriftlich vorhandenes „Verzeichnis der Prediger in den Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst“ (geführt von 1750–1820.)

Die Synodalprotokolle seit 1855 und die Nachrichten in den Gesetz- und Verordnungsblättern sind nur da zur Ergänzung herangezogen, wo die handschriftlichen Quellen versagen.

Wieselstede.

Johs. Ramsauer,
Pastor.



1. Abbehausen.

(Neben den angeführten Quellen: Bericht des P. Hesse an den Oberkirchenrat vom 13. Januar 1863.)

1/ Dodo, starb 1521.

2/ Mag. Edo Godders (1522–57), ward 1522 vom Grafen Johann XIV. hierher berufen; starb 1557.

3/ Nicolaus Tilingius (bis 1581) war neben dem Mag. Jolricus Meinardus, Pastor zu Blexen, der einzige Pastor aus Budjadingen, der im September 1577 die Concordienformel mit unterschrieb, die Martin Chemnitz dem Superintendenten Hamelmann zur Mitunterzeichnung der oldenburgischen Geistlichkeit übersandt hatte. (cfr. Kirchl. Beiträge VIII pag. 157 und Schauenburg „100 Jahre“ Band I pag. 258f.) Er starb 1581 und ward auf dem Chore der Kirche begraben.

Der schon in den Kirchl. Beitr. nur in Klammern aufgeführte Eilardus Heringius fällt nach Schauenburg weg.

4/ Hieko Harcksen (bis 1593) starb 1593 und ward ebenfalls auf dem Chore der Kirche begraben.

5/ Eilardus Stuer (1593–1618) war 1571 zu Waddens geboren, besuchte das Gymnasium zu Bremen und Oldenburg, studierte 3½ Jahr in Braunschweig und wird „juvenis eruditus“ genannt, wohl deshalb weil er so jung ins Amt gekommen ist. Zu seiner Zeit ward die kleine Glocke gegossen, die die Inschrift trägt: „Anno 1608, da Hinrich Ilfsen, Vogt, gestorben, Eilardus Stuer, Pastor, Siabbe Hallen, Jde Tades, Tönjes Meiners Kirch-Schworene tho Abbehausen waren, goß mich Albert Sundhoff von Oldenburg, ist wahr.“ Er starb 1612 (nach Schauenburg richtiger 1618) und ward wie seine Vorgänger auf dem Chore begraben.

6/ Christophorus Reinhardi (1618–33). Zu Anfang seiner Amtsführung sind zuerst die Wachslichter auf dem Altar bei der Feier des Abendmahls angezündet worden, berichten die Kirchlichen Beiträge, während Schauenburg (Bd. I pag. 254) uns von ihm erzählen kann, daß er 1628 öffentlich auf dem Abbehauser Markt in angetrunkenem Zustande mit dem ebenfalls nicht nüchternen Pastoren Stangen von Eckwarden in handgreiflichen Streit gerät, sodaß die beiden mit Gewalt von einander gebracht werden müssen. Er starb 1633 und ward auf dem Chore der Kirche begraben.

7/ Erasmus Reinholdus (1634–63) war geboren 1606 zu Ernsleben im Halberstädtischen als Sohn eines Pastoren, besuchte 1 Jahr das Gymnasium zu Quedlinburg, 6 Jahre das zu Grimma und studierte 3 Jahre zu Jena. Er ward vom Grafen Anton Günther berufen und am 12. Oktober 1634 durch den Superintendenten Schlüter hier introduciert. Zu seiner Zeit wurde die Orgel angeschafft. Auch von ihm erzählt Schauenburg (Bd. I pag. 261), daß er mit seinem Küster in einen ärgerlichen Streit geraten

sei, bei dem der Pastor den Küster geschlagen habe, und sucht die Schuld des Zerwürfnisses auf beiden Seiten. Sein Sohn Anton Reinholdi ward Pastor zu Waddens und Blexen. Der Vater Erasmus starb 1663 und ward vor der Kanzel begraben. Zu seiner Zeit war hier der Exorcismus gebräuchlich (Kirchl. Beitr. 1865 pag. 175). Bis in seine Zeit (1657) reicht das älteste hier noch vorhandene Kirchenbuch zurück (nach „Sellos Erhebungen“, siehe Schauenburg „100 Jahre“ Bd. III pag. 309).

8. Mag. Theoborus Strackerjan (1663–69), ein Sohn des oldenburgischen Superintendenten Martin Strackerjan, wurde 1663 durch den Superintendenten Cadovius eingeführt und starb nach dem Kirchenbuche am 1. August 1669. Er ward seinem eigenen Wunsche gemäß nicht in der Kirche, sondern auf dem Kirchhofe begraben.

9/ Georg Bartholomaeus Pauli (1669–72) aus Lüneburg, ward gleichfalls von Cadovius eingeführt, nach dem Patrimonialbuch von 1672 im Jahre 1669 und starb nach dem Kirchenbuche am 9. Oktober 1672. Er liegt auf dem Chore der Kirche neben Eilardus Stuer begraben.

10/ Johann Sudemann (1672–79) aus Holstein, ward 1672 durch Mag. Anton Herstel, Pastoren zu Stollhamm, eingeführt. Er resignierte aber 1679 auf die Abbehauser Stelle, weil sie ihm und seiner Familie kein hinreichendes Auskommen bot, und zog wieder nach Holstein auf eine einträglichere Stelle.

11/ Johannes Thombesen (1679–1705) aus Flensburg, geboren zu Kopenhagen ward am 25. Mai 1679 durch Pastor Slaan in Solzwarden introduziert, wird charakterisiert: „er erzürnte kein Kind, war „valetudinarius“ und „in specie podagricus“, und starb hier am 9. Juli 1705. Er ward vor der Kanzel begraben. Ein Sohn von ihm war 1722–29 Pastor zu Altenesch (s. d.).

12/ Christian Kloster (1705–36) aus Hadersleben (im Patrimonialbuch mit dem Zusatz: Haderslebia Cimber in Copenhagen) ward im Dezember 1705 vom königlichen Probst Krahe hier introduciert, dem er bei seinem Amtsantritt 200 Reichstaler von seiner Einnahme abzugeben sich hatte verpflichten müssen, und starb hier am 6. Februar 1736.

13/ Anton Günther Arens (1736–57) Sohn des Pastoren und späteren Superintendenten zu Delmenhorst, Johann Anton Arens, zu Delmenhorst geboren, ward am 29. Juli 1736 durch den Superintendenten Rudolf Ibbeken eingeführt und starb nach dem Patrimonialbuche am 15. Oktober 1757. (Die Kirchenbuchverzeichnisse weisen für die Jahrgänge 1741–58 eine Lücke auf.)

